

LYRIK
UND PROSA



TREFFPUNKT

LEEDEN VERLAG

TREFFPUNKT

LYRIK UND PROSA

Anthologie
der
Literarischen Gruppe Osnabrück e.V.

Leeden Verlag
Carola Kugler

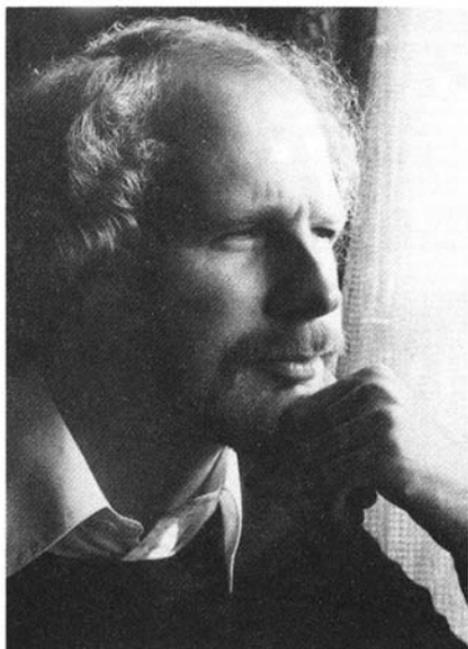
Leeden Verlag Carola Kugler
Tecklenburg

Alle Rechte vorbehalten
© by Leeden Verlag Carola Kugler
Tecklenburg 1986

Umschlaggestaltung:
Literarische Gruppe Osnabrück e.V.

Gesamtherstellung:
Druckerei W. Oelkers, 4570 Quakenbrück

ISBN 3-923631-11-1



Michael Thiele

Jahrgang 47, Mitglied der Literarischen Gruppe Osnabrück seit 74,
Veröffentlichungen: Calico (Shakespeare-Western, zusammen mit Tilman
Westphalen, 1980), Plemplem (Ein Akter, 1981), Zirkus selbst gemacht
(1981), Michael Thiele live (MusiCassette, 1983), Lyrik in verschiedenen
Zeitschriften und Anthologien

Die vier Weltalter des Ovid MCMLXIII

Erst war das goldene Zeitalter da, ohne Recht und Gesetz und Richter, das ganz aus sich selbst immer Treu und Redlichkeit übte. Strafe und Furcht gab es nicht; denn die Tafeln waren noch nicht beschrieben. Bittende Scharen fürchteten nicht die Worte des Richters. Ohne die Worte des Richtermunds waren die Menschen noch sicher. Noch war die Fichte von ihrem Berg in die schäumenden Wogen nicht getaucht; und die Menschen, sie kannten das eigene Land, die eigenen Küsten nur und wollten die Welt nicht erforschen. Städte und Dörfer waren weder von Wall noch von Graben umgeben. Nicht gab's Trompeten aus gradem, nicht Hörner aus krummem Metalle, nicht gab es Helme, nicht Schwerter; die Menschen lebten noch ohne Krieg, und sorglos pflegten die Völker der ruhigen Muße. Ohne Saat gab die Erde noch ganz von sich selbst aus die Früchte, unversehrt von Hacke und Pflug; und die Menschen, sie waren mit allen den Speisen, die wuchsen, zufrieden und lassen noch ohne Zwang die Erdbeeren hoch in den Bergen oder vom Baume. Ebenso lasen sie Kirschen und Beeren vom Brombeergesträuch und Eichel, die vom Baume des Juppiter Tag um Tag fielen. Ewiger Frühling herrschte; angenehm streichelten Winde mit ihrer lauen Luft die samenlos wachsenden Blumen. Bald auch trug die ungepflügte Erde schon Früchte, unbestellt reife Äcker glänzten von prallvollen Ähren. Jetzt flossen Ströme von Milch, ja, jetzt flossen Ströme von Süße, und von grünender Eiche träufelte goldener Honig. Seit Saturn in der Unterwelt war und Juppiter herrschte, folgte der goldenen Zeit das silberne Zeitalter nach, zwar war es geringer als Gold, doch kostbarer noch als das Kupfer. Juppiter kürzte die Zeit des alten ewigen Frühlings; über den Winter, den Sommer, den ungleichen Herbst und den kurzen Frühling wurde das Jahr in den Jahreszeiten vollendet. Damals erglühete die Luft zum ersten Male vor Hitze, damals hing zum ersten Male Eis von den Dächern. Erstmals suchten die Menschen Unterschlupf in den Häusern: Höhlen und Büsche und Hütten aus Zweigen dienten zum Schutze. Damals wurden die Samen der Ceres erstmals in lange Furchen gelegt, und die Stiere schnaubten unter dem Joche. Jenem folgte als drittes das eiserne Zeitalter nach, das, wilder in seiner Sinnesart, zu den Waffen schon griff, doch schlecht noch nicht war. Das letzte war aus Eisen getrieben. Jegliche Sünde brach in dieses Zeitalter schlechten Erzes hinein; es flohen Schamgefühl, Wahrheit und Treue. List und Betrug und Verfolgung, Habsucht und rohe Gewalttat traten an ihre Stelle. Der Seemann, der bisher den Wind nicht kannte, gab ihm die Segel. Die Kiele, die lang auf des Berges Höhen gestanden, begannen sich vor Freude in ihnen unbekanntem Fluten zu tummeln.

Umsichtig steckten Landvermesser den Boden in langen Feldrainen ab, den Boden, der früher wie Licht und Luft gemeinsames Gut noch war. Und man forderte nicht nur die Saaten vom fruchtbaren Boden, nicht nur Ertrag, den er schuldet – man stieß in sein Inneres vor. Die Schätze, die er verborgen und tief dem Styx einst genähert hatte, wurden gefunden – Lockmittel nur alles Bösen. Kaum ist schädliches Eisen und ebenso schädliches Gold den Tiefen entrissen, da entsteht schon der Krieg, der mit beiden kämpft, und schwingt mit blutiger Hand seine klirrenden Waffen. Überall Raub – und nicht ist der Gastfreund vorm Gastgeber sicher, Schwiegervater vorm Schwiegersohn nicht und der Bruder vorm Bruder kaum; und Mann und Frau, sie wünschen einander den Tod. Und schreckliche Schwiegermütter mischen tödliche Gifte. Vorzeitig fragt der Sohn nach den Jahren des Vaters beim Seher. Fort ist alle Frömmigkeit; und von den Göttern als letzte schwindet die Göttin Gerechtigkeit von der blutroten Erde.

New York Stadt

der Fluch von New York und New Jersey und Boston und Fairfield
und Harlem und mir
und Eric Burdon im Harlem Apollo schwarz war das Licht und
helluvatown und good German beer
Die Taxen blaugelb New York City lights Ich war ein alter Mann
in den Blöcken
Über mir Schwarz Wall Street Himmel in der Nacht Sträflinge
Chain gang in eisernen Pflöcken
Broadway licht Harlem Apollo die schwarzen Ghettos stanken
zum Himmel
graue voll Grauen Mülltonnen Ich bin im Slum überzogen von
pelzernem Schimmel
die Schiffe der Wallstreet Schuhputzerjungs Staten Island
die Fähre birst in den Wellen
New York im Blau eines Tags am Strand Jahrmarktsrummel wo
bleibst du du Hund Hunde bellen
Im Village Bob Dylan im offenen Licht Bluesrock baby meine
Füße die brennen
Ich durch Central Park Shakespeare für frei zwölfte Nacht
Steine Stein rennen
ich war noch so jung New York Stadt Apollo und Harlem ich
war noch so jung ich war noch so frei
doch in Ketten im Chain Gang und schrie es hinaus und schwarze
Ränder und spei es spei
Ich denk an die Nonnen am Morgen wir saßen und tranken schlech-
ten Kaffee an den Tischen
Worüber ging der Disput fragtest du mich ich wußte nichts von
Leichen und Fischen
New York Marathons Stiefel aus spanischem Leder im Village
Bookstores und La MaMa singend
wo blieb nur der Zeitvogel ich ging durch die Neunte und
Vierte Indianer auf Pferde springend
Als ich dich suchte dich fand you were on my mind du warst in
Tucson ich in New Jersey Bergen
Ich träumte von ihr in der Nacht ich fickte sie in Gedanken
wet dreams von sieben Zwergen

und im TV channel three ich sah die Shows Johnny Cash und sie
schmissen mit Torte
you know freaking out ich ging über die Brücke Brooklyn in
Taxi Reverend sagte mir Worte
er war mein Blut er war mein Blut ich sagte Hello Baby sagte
Porgy und Bess
ich fraß meine Steaks welldone der Schwarze verstand nicht
und der Weiße sagte mir They sell their ass
Hölle von Stadt oh Hölle von Stadt Einsamer Cowboy Ich war
nur ein einsamer Cowboy ich war nur ein Messer
woimmer ich ging woimmer ich war ich träumte von ihr in den
Staaten ein einsamer Fresser
Hölle von Stadt und Verzweiflung in Schreien geboren Hölle
von Lichtern und Weibern
Bus Terminal Züge und Leichtsin ich fuhr von den Pocono
Mountains zu grauen Leibern
ich will nicht verdammt sein meinte der Wärter die Frösche
quaken im Hudson Wasser
schwammen die Vögel Höllenfeuer New York Indianer ich schwamm
friß friß Prasser
ich war nur ein Kind mit neuen Schuhn und das Geld lag im
Gürtel und faulte
Doch ich träume von Wundern und ich weiß daß New York und
die Maultrommel maulte
Harte Schwänze Ich will meinen Schwanz gesaugt roter Mund
blauer Neon und Standing Prick Island Line
Ich sag mir
Ich sag mir Ich fühl mich fein

Ganz zu schweigen von Achilles

Durch das arme Deutschland
(DDR + BDR)
zog ich meinen Schlitten
Die Pinguine lachten nicht
In den Giebeln knisterte Feuer

Über allen Vanillikipferln
ist Ruh und Ordnung
Die Sennerin hackt Holz vor der Hütte
Der Himmel ist blau
Das Rasierwasser nicht
Weinte ich um Deutschland

Siehest du kaum einen Bauch
ja ja
Olé Pinguin
& I bin driftin

Platon

Liebling, laß doch
das Gemüse noch
eine Idee
länger kochen!

**BERUFSWAHL
(WANDDICHTUNG 1)**

SIND SIE SCHÜCHTERN?
WERDEN SIE DOCH FORSCHER!

ostsee

rinnen wie schicksale
meer sich verflachend
körner zu salzen
und das lachen der sonne in den grufte

Gelbsichel

An den östlichen
Strömen lauert die Freiheit,
noch verdeckt im Schilf
Mond auch geht neben dem Fluß
ohne das Rascheln des Rohrs

(Renga, zusammen mit Carl Heinz Kurz)

Zu Gehen Wie Bo Diddley Blues

Ich möchte gehen wie Bo Diddley
In den Laternen die blauen Noten des Blues
Ich möchte gehen wie Bo Diddley
In den Laternen die blauen Noten des Blues
Geh nicht Mama schrein zahnlose Mäuler
Und Eric Burdon ging nach Los Angeles

Bo Diddley fickt das Monster
Das Monster nimmt die Pille
Bo Diddley fickt das Monster
Das Monster nimmt die Pille
Möchte gehen wie Bo Diddley
Bo Diddley und der Blues

Bob Dylan singt von 'nem Senor
Und Burdon singt Der Ringe Frau
Bob Dylan singt von 'nem Senor
Und Burdon singt Der Ringe Frau
Möchte gehen wie Bo Diddley
Und Diddley Daddy schreitet aus

Nahm sie zwischen Pfeilern des Tempels
Ihr Atem ging wie ein Stoß
Nahm sie zwischen Pfeilern des Tempels
Ihr Atem ging wie ein Stoß
Weise des Blues zwischen ihren Schenkeln
Und Diddley Daddy fickt den Blues

Kalter Sommer

Wir gingen über den staubigen Weg
Rostrot glitzerten Steine
Die Füße zitterten unter dem harzigen Steg
Sonne brach in den Dächern
die Frauen in den Fächern
Rostrot glitzerten Steine

Die Hände sangen in dem grasroten Glas
Füße scharften im Feuer
Augen erstarrten im bleiernen Maß
Vögel in den Händen
Bilder in den Wänden
Füße scharften im Feuer

Gelbrote Sonnen fielen im Wald
Bleiern sanken die Bettler
Der Winter war weit die Herzen doch kalt
den Sommer in den Meilern
Blüten an den Pfeilern
Bleiern sanken die Bettler

Wir gingen über den eisigen Pfad
Rostig zitterten Schwerter
Die Schwerter geblutet von herzkalter Tat
wir gingen in gelbem Eise
wir gingen in gelbem Eise
Rostig zitterten Schwerter

savonlinna

in den straßen stehn die menschen bis zu den dächern
die schreie der kinder und die hintern der tänzer
die zigeuner die wer weiß ich wieviel kinder tragen
die sonne
der regen
savonlinna

in den kiosken hängt der playboy wie in den staaten
vielleicht ist der himmel etwas grauer als der regen
und diese verfluchten zungen
finnisch
und die steine
auf savonlinna

in unserm hotel spielt pindavar papp mit seinen solisten
aber das mittagessen ist anders als zuhause
die burg in den träumen von jahrhunderten
die boote
der hafen
savonlinna

john und paul haben auch hier ihre fenster
und die nutten werden wahrscheinlich unter den brücken hängen
nur der fisch scheint andere schenkel zu haben
wie das wasser
und die wolken
über savonlinna

in den bars bleckt die kultur schon wieder die zähne
und verflucht viele leute laufen besoffen herum
gestern habe ich einen finnen gesehen
zigeuner
welten
savonlinna

wärest du ein philosoph geblieben

trunkenen gangs
wandeln
fleischige bäume
durch den
silbernen tag
aufgedunsene köpfe
sitzen tief
in den schultern
knallrote ohren
verliebt
in die tänzerin
auf dem rosigen
lampion
die blaue nase
hängt zerknittert
im munde
die augen quellen
aus den löchern
das dreifache kinn
hängt auf der brust

den bauch
zieren narben
das nächste
verschweigend
wende man sich
den füßen zu
beine scheint
der kerl dort
nicht zu haben
doch dafür
sechs zehen
in leuchtenden farben
wohl dem
der so etwas hat
seine hände
tätscheln
die tänzerin
wo hm o
si tacuisses